

Wir helfen den Tieren des Waldes

Schüler aus der Klasse 5 zogen einen schweren Handwagen zur Försterei. Dort begrüßte sie der Förster. Stolz zeigten die Schüler ihm, was sie gesammelt hatten. Auf dem Handwagen lagen drei Säcke mit Eicheln und ein großer Sack voll Kastanien. Der Förster lobte die Schüler: „Ihr habt fleißig gesammelt. Da werden sich die Tiere des Waldes aber freuen.“

Die Schüler brachten die Säcke in eine große Scheune. Dort lagen schon viele, viele Kastanien. Auch Eicheln und Heu sahen die Kinder. Der Förster erzählte: „Wir haben viele fleißige Helfer. Sie alle bringen uns Futter für die Tiere des Waldes. Im Winter bringen wir das Futter in den Wald zu den Futterstellen.“

Petra fragte den Förster: „Dürfen wir uns das einmal ansehen?“ Der Förster nickte und antwortete: „Ich werde euch im Januar einmal zu den Futterplätzen mitnehmen.“ Die Kinder freuten sich sehr darüber.

Viele Wochen waren vergangen, es war Januar. Draußen war es sehr kalt, Schnee bedeckte die Erde.

An einem Sonntagmorgen trafen sich die Schüler mit dem Förster. Vor der Försterei standen schon zwei Pferdewagen, darauf saßen zwei Forstarbeiter. Die Schüler durften hinaufklettern. Der Förster gab ihnen Decken und stieg selbst auf einen Wagen. „Wickelt euch gut ein, damit ihr nicht friert“, rief er den Kindern zu. Dann knallten die Forstarbeiter mit der Peitsche und die Pferde zogen los.

Der Wald war tief verschneit, die Äste bogen sich unter der Schneelast. Die Pferde mussten tüchtig ziehen, sie dampften und hatten Reif ums Maul. Viele Spuren führten kreuz und quer durch den Wald. Der Förster erklärte: „Das waren Rehe und das waren Hirsche.“ Plötzlich zeigte er nach rechts. Dort sahen die Kinder ein Rudel Rehwild. Die Tiere starteten aufmerksam die beiden Fuhrwerke an. In einem größeren Abstand kamen sie dann hinterher, sie hatten keine Angst. An der Futterstelle füllten die Forstarbeiter die Raufen mit Heu. Der Förster schüttete Kastanien aus. Ein Stück weiter mussten die Pferde noch einmal halten. Nun sahen die Kinder, dass von allen Seiten Rehe und Hirsche herbei kamen. Sie fraßen das Heu und die Kastanien. Die Menschen störten sie nicht.

Bald bogen die Fuhrwerke in einen Nebenweg ab. Wieder sahen die Kinder viele Spuren im Schnee. „Das sind Wildschweinspuren“, sagte der Förster.

Dann kamen sie an eine freie Stelle. Die Forstarbeiter streuten Eicheln und Kastanien auf den Weg und hielten ein Stück weiter wieder an. Da kamen auch die Wildschweine aus dem Wald. Ohne Scheu näherten sie sich dem ausgestreuten Futter und fraßen. Sie schmatzten laut und kümmerten sich nicht um die Kinder.



Am nächsten Futterplatz liefen einige große Vögel umher. „Das sind Fasane“, rief Ralf. „Ich kenne sie aus dem Tierpark.“ Der Förster nickte. Dann nahm er einen Beutel mit Maiskörnern und streute die Körner aus. Er sagte zu den Kindern: „Über die Fasane freuen wir uns sehr. Wir schützen diese Tiere, weil sie sich wieder vermehren sollen.“

Die Kinder fuhren weiter durch den Wald und der Förster zeigte ihnen noch viele Tiere.

nach Wolfgang Zeiske
illustriert von Brigitte Ullmann